

BEYTO

Cineman.ch, Filmkritik von Irene Genhart

Im Widerstreit der Gefühle und Clinch der Kulturen

Gita Gsell romantisches Drama um einen in der Schweiz aufgewachsenen Türken, der zwangsverheiratet wird, als er sich in einen Mann verliebt, umkreist feinfühlig ein gesellschaftlich brisantes Thema.



Das Liebespaar Mike und Beyto (v. l.)

Beyto – Burek Ates in seiner ersten Kinorolle – ist jung, hübsch, fleissig, klug. Er schreibt gute Noten, ist sportlich, hat gute Aussichten auf eine erfolgreiche Karriere als Schwimmer. Auch hilft er regelmässig mit im familieneigenen Kebab-Restaurant; als einziger Sohn eines aus der Türkei in die Schweiz eingewanderten Paares, steht er seinen Eltern durchaus nahe.

So nahe, dass er mit ihnen nicht darüber reden kann, was ihn beschäftigt: Dass er Gefühle für Männer hat, sich jüngst in seinen um wenige Jahre älteren Trainer Mike verguckt hat und dieser seine Gefühle erwidert. Zögerlich kommen sich die beiden näher, fühlen dem kulturellen Unterschied nach und landen schliesslich miteinander im Bett: schöne stürmische junge Liebe!

Die Eltern sind diesbezüglich nicht ganz blind. Doch die Community türkischer Einwanderer, zu der sie gehören, ist überschaubar und kennt strenge Regeln: Nachdem Beyto mit Mike an der Pride-Parade entdeckt wurde, läuft das Buschtelefon heiss. Die Eltern geraten unter Druck und beschliessen, Beyto während den in der alten Heimat verbrachten Sommerferien mit seiner Cousine Seher zu verheiraten.

„Hochzeitsflug“ heisst der 2011 erschienene Roman von Yusuf Yeşilöz, welcher dem Film von Gitta Gsell zu Grunde liegt. Dass die darin arrangierte Ehe von den Eltern nicht verhandelt wird, sondern heimlich und unter Zwang zustande kommt, wirkt etwas befremdlich. Dies umso mehr als Gsell Eltern und Sohn nicht als voneinander distanziert zeigt und Seher und Beyto sich seit früher Kindheit kennen. Doch es mag im kulturellen Clinch, in welchem die Geschichte spielt, solches womöglich tatsächlich geschehen.

So kehrt Beyto nach einigen Wochen, die er abgeschnitten vom Telefonnetz ohne jeden Kontakt zu Mike verbrachte, mit seiner Frau in die Schweiz zurück. Mike ist düpiert. Seher, von Beyto über die Situation aufgeklärt, fühlt sich verraten. Beytos Eltern aber bereiten in der Schweiz frohgemut ein Fest vor.

Gitta Gsell hat Beytos Geschichte mit viel Feingefühl, sorgfältig und locker inszeniert. „Beyto“, in und um Bern gedreht ein gelungener Film, der in leichtem Tonfall gesellschaftliche Themen aufgreift, die dringend besprochen werden sollten.

